

Rorate 2022

Thema: Sehnsucht

Ich besuch' Freunde. Im Wohnzimmer, unter dem Glastisch fällt mir eine kleine Box auf, die außen über und über mit Fotos beklebt ist.

Ich frag' nach, was es mit dieser kleinen Kiste auf sich hat und bekomme zur Antwort: „Das ist unsere „Sehnsuchts-box“, darfst schon mal reinschau'n!“

Ich mache sie auf und seh' darin, Fotos; Nicki meint: „Du schaust dir eins der Fotos an und sofort ist sie da, die Erinnerung an schöne Momente:

Ein Fest mit ihren beiden Familien, ein Bild mit Sommer-Sonne-Strand und Meer und auch eines von einem festlichen Gottesdienst mit vielen Leuten, ein Foto mit dem neuen Pferd usw. „Erinnerung an schöne Momente“ dieses Wort hab ich mir gemerkt.



Bilder, Fotos wecken in uns die Sehnsucht und die Sehnsucht gehört zum Menschen, wie das „Amen in der Kirche“.

Wie Hunger oder Durst steckt die Sehnsucht in uns drin. Die Sehnsucht nach einem erfüllten Leben, nach Menschen, mit denen ich mein Leben teilen kann.

Und wenn Sehnsucht enttäuscht wird, dann kann das richtig weh tun.

Die Sehnsucht kann mir aber auch Kraft geben, sie kann Lust auf Neues machen.

Sie hält mich lebendig und lässt mich daran glauben, dass im Leben noch nicht alles fertig ist, sondern dass es immer noch etwas Schönes für mich bereithält.

Diesen ganzen Gefühlscocktail kenne ich und merke plötzlich, wie die Sehnsucht auch bei mir immer wieder hochstochert – zum Glück, denk‘ ich mir.

Wonach sehne ich mich?



Möchten sie sich heute nicht mal etwas Zeit nehmen, sich ruhig hinsetzen, einfach nur atmen, einfach nur da sein – und dann dieser Frage nachgehen: Wonach sehne ich mich?

Lassen sie sich etwas Zeit, dann nämlich kommt das in ihnen hoch, was sie sich ersehnen – oft ist es ja verschüttet, zugeschüttet vom Alltagsgeschehen und dem, was scheinbar so furchtbar wichtig ist.

„Alles beginnt mit der Sehnsucht“ sagte die Dichterin Nelly Sachs, und in einem neuen geistlichen Lied geht dieses Wort weiter: „am Anfang steht immer ein Traum, aus einem kleinen Samenkorn, wird manchmal ein großer, schöner Baum.“

Wonach sehne ich mich?

Wohin zieht mich meine Sehnsucht?

Ich für mich entdecke, wenn ich mich mit dieser Frage auseinandersetze: Viel hat sich schon erfüllt – und dafür möchte ich dankbar sein.

Da spüre ich einerseits die Sehnsucht in mir, dann aber auch, dass ich vieles habe, auch geschafft habe.

In diesem Zwischenstadium bewegt sich unser Leben. Wir haben vieles schon, aber eben noch nicht alles.

Ich glaube, dass es alles erst gibt, wenn ich zu ihm heimgekommen bin, und es dann bei ihm, Gott, weitergeht. Das nennt man Himmel, vollkommenes Glück.

Aber noch ist Zeit und für die Zeit gilt: Ich achte gut darauf, dass es mir und den anderen in meiner Nähe gut geht, und ich genieße es, mich von der Sehnsucht antreiben zu lassen.

Gebet

G-tt,
wir, deine Menschenkinder
ersehen und suchen unser Glück,
ein Leben lang,
dass uns das Leben gelingt,
dass es gut wird.

Wir ersehen und suchen unsere Zufriedenheit,
unsere Erfüllung,
ein besseres Verstehen
und die oft verlorene Freude,

Wir spüren immer wieder einmal unserer
Sehnsucht nach und machen uns dann auf den
Weg, ihr zu folgen.

Leg du uns den Mut ins Herz und die Zuversicht
Schritte auf diesen Weg zu setzen, schenk die
Behertztheit, nicht vorzeitig aufzugeben.

Bibelstelle Mk 5,24b–34

Viele Menschen folgten ihm und drängten sich um ihn. Darunter war eine Frau, die schon zwölf Jahre an Blutfluss litt. Sie war von vielen Ärzten behandelt worden und hatte dabei sehr zu leiden; ihr ganzes Vermögen hatte sie ausgegeben, aber es hatte ihr nichts genutzt, sondern ihr Zustand war immer schlimmer geworden.

Sie hatte von Jesus gehört. Nun drängte sie sich in der Menge an ihn heran und berührte sein Gewand. Denn sie sagte sich: Wenn ich auch nur sein Gewand berühre, werde ich geheilt. Und sofort versiegte die Quelle des Blutes und sie spürte in ihrem Leib, dass sie von ihrem Leiden geheilt war. Im selben Augenblick fühlte Jesus, dass eine Kraft von ihm ausströmte, und er wandte sich in dem Gedränge um und fragte: Wer hat mein Gewand berührt? Seine Jünger sagten zu ihm: Du siehst doch, wie sich die Leute um dich drängen, und da fragst du: Wer hat mich berührt? Er blickte umher, um zu sehen, wer es getan hatte. Da kam die Frau, zitternd vor Furcht, weil sie wusste, was mit ihr geschehen war; sie fiel vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit. Er aber sagte zu ihr: Meine Tochter, dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden!

Der Advent ist, auch wenn er für mich eine sehr arbeitsintensive Zeit ist, doch immer noch etwas Besonderes. Okay, ich muss mir manche ruhige Minute förmlich stehlen, aber das tu ich auch, denn es geht auch um mich! Ich möchte zur Ruhe, und in der Ruhe in Berührung mit meiner Sehnsucht kommen.

Ich nehme mir jeden Abend 15 Minuten, setz' mich ins dunkle Zimmer, es brennt nur eine Kerze. In dieser Atmosphäre spüre ich in mir die Sehnsucht nach Geborgenheit und ein anderes Wort dafür ist das Wort „Heimat“.

Ich erinnere mich gerade in diesen Wochen und Tagen oft an die Abende zuhause, meine Kindheit steigt aus der Erinnerung hoch, Bilder, die nicht nur im Kopfgedächtnis, sondern mehr im Herzgedächtnis ihren Platz haben – und es geht mir gut damit!



Keine Zeit im Laufe des Jahres bringt uns so sehr mit der Sehnsucht nach Geborgenheit in Berührung wie der Advent, die Zeit vor und um Weihnachten.

Die deutsche Sprache verweist uns darauf, dass „Heimat“ immer auch mit dem „Geheimnis“ zu tun hat. „Daheim sein kann man nur, wo das Geheimnis wohnt“, sagt einmal Anselm Grün.

Wir spüren, dass wir in den Tagen des Advents mit unserer Sehnsucht in Berührung kommen, auch mit der Sehnsucht nach dem Geheimnis, dem Geheimnisvollen in meinem Leben.

Wenn wir heute das Wort Sehnsucht mit ihnen bedenken wollen, vielleicht haben sie's selber schon gemerkt, in dem Wort „Sehnsucht“ steckt auch das Wort „Sucht“ und beide haben mehr miteinander zu tun, als wir manchmal meinen!

Anselm Grün sagt zurecht: „Sucht ist immer verdrängte Sehnsucht!“

Was glaubst du, unbedingt zu brauchen? Alkohol, Kaffee, eine Zigarette oder Schokolade?

Wo spüren wir in uns etwas von diesen vielfältigen Süchten, die da sind, die wir aber oft gar nicht mehr bemerken:

- Da ist die Arbeitssucht, die oft eine Flucht ist, die uns Anerkennung, Aufmerksamkeit bringen soll,
- da ist die Geltungssucht, dieses oft auch überzogene Sehnen danach beachtet zu werden, Bedeutung zu haben,
- dann die Habsucht,
- die Herrschsucht,
- die Eifersucht und wie sie sonst noch alle heißen ...?



Auch wenn es uns manchmal gar nicht leicht fällt, aber es ist gut und heilsam, sich der einen der anderen Sucht einmal ehrlich zu stellen und vielleicht sogar „wertungsarm“ – sprich: Ohne schon gleich wieder darüber zu urteilen, ob sie okay oder schlecht ist, sie einfach einmal anschauen und dann zu fragen: Was steckt denn für eine Sehnsucht darin?

Um über so manche Sucht auf die Sehnsucht zu stoßen und sie zu verwandeln, braucht es die Zeiten der Stille.

Ich kann nämlich nur in der Stille meiner Sehnsucht nachspüren.



So schön die Weihnachtslieder am Weihnachtsmarkt uns auch beschallen, sie können die Sehnsucht in uns wecken, aber nur vage und unbestimmt, und die Gefahr ist groß, dass uns das Ganze einlullt.

Um die Sehnsucht zu spüren, braucht es Zeit und es braucht den Raum der Stille. Früher nannte man den Advent auch die „staade Zeit“.

Gerade heute in unserer schnelllebigen und lauten Zeit sollten wir uns die Augenblicke und Minuten der Stille gönnen. Dann nämlich kann der Advent auch zur heilenden, heilsamen Zeit werden, in der wir unsere Sucht in Sehnsucht verwandeln.

Wir haben noch 10 Tage hin auf Weihnachten, was wäre denn, wenn wir uns in diesen Tagen immer wieder mal stille Zeiten gönnen, ganz bewusst, wenn es in uns und um uns herum ganz still wird?

Dann könnten wir nicht nur die Sehnsucht in uns spüren, sondern auch, dass es da schon immer das gibt, was wir uns zutiefst ersehnen: Geborgenheit, Angenommensein, Ansehen zu haben.

Und nur in der Stille, werden wir dann auch spüren, dass Gott uns ein ganzes Stück Heimat ist, jene Geborgenheit, die sich jeder von uns ersehnt, dass er uns Ansehen verleiht, einfach, weil er's gut meint mit uns.

Ich bin überzeugt, auf diese Weise geht uns nicht nur das Geheimnis Gottes auf, sondern auch unser eigenes Geheimnis.

Segen

Dass deine Sehnsucht dich Neuland betreten lässt, dich herausreißt aus so mancher lähmenden Erstarrung, das wünsche ich dir.

Dass deine Sehnsucht dir den Weg in die Freiheit weist, in jenes gelobte Land, weit entfernt von jeglicher Verknechtung, das wünsche ich dir.

Dass deine Sehnsucht dir den Weg in die Zukunft zeigt, von der du träumen darfst, gegen die tausend Gründe, die dir diese Träume auszureden versuchen, auch das wünsche ich dir.

Und dass du in diesen Tagen des Advents und an Weihnachten einen guten Platz hast, einen Ort, an dem der Himmel deine Erde berührt, das wünsche ich dir.



P. Dieter Putzer